

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Berneus:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-52.

Vom 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends auf der Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 20,- - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Druckerlohn. W. 2 - vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Buchhändler - Bezugs-Verkäufer nehmen an jedem zweiten Samstag: in Wiesbaden die Vorläufige Ausgabe 10, sowie die Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die vorläufigen Ausgaben und in den verschiedenen Banden und im Abdruck die bestehenden Tagblatt-Tage.

Einzelnen-Preis für die Zeitschrift: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im "Arbeitsblatt" und "Meiner Tagblatt" in eindrücklicher Form; 20 Pf. für davon abweichende Ausgaben, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Zeitungen; 2 M. für auswärtige Zeitungen. 20 Pf. für kleine, dicke und viele Seiten, durchdringend nach den besonderen Verordnungen. Bei wiederaufgelegter Aufnahme unverändelter Anzeigen in jenen Zeitungen, entsprechender Nachdruck.

Wiederholungs-Ausgabe: Für die Übersetzung bis 12 Uhr mittags für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Postdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 5400 6202 u. 6203. Für die Rechtschreibung von Ausgaben an verschiedene

Zeitung für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Postdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 5400 6202 u. 6203. Für die Rechtschreibung von Ausgaben an verschiedene

Samstag, 18. Dezember 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 589. • 63. Jahrgang.

Der flägliche Ausgang der 4. Isonzofchlacht.

70 000 Mann italieni. Verluste.

Die Montenegriner vom letzten Stück bosnischen Bodens vertrieben. Die Verfolgung westlich von Ipek.

Der österreichisch-ungarische Tagessbericht

W.T.B. Wien, 17. Dez. (Richtamtlich) Amtlich verlautet vom 17. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der füstenländischen Front haben die Italiener ihre großen Angriffe, die nach verhältnismäßig kurzer Pause am 1. November von neuem einsetzen, bis Ende des Monats andauerten und noch in der ersten Dezemberwoche an einzelnen Stellen hartnäckig fortgeführt wurden, bisher nicht wieder aufgenommen. Diese Rämpfe können daher als 4. Isonzofchlacht zusammengefaßt werden. Mehr noch als in den früheren Schlachten galten diesmal die Anstrengungen des Feindes der Eroberung von Görz. Demgemäß wurden täglich gegen den Brückenkopf allein etwa 7 italienische Infanterie-Divisionen eingesetzt. Die Stürme dieser starken Kräfte scheiterten jedoch ebenso wie alle anderen Angriffe in den Nachbarschaften an der bewährten Standhaftigkeit unserer Truppen, die den Brückenkopf von Görz, die Hochfläche von Doberdo und überhaupt alle Stellungen fest in Händen behielten. Durch die Zerstörung der Stadt wurde die Bevölkerung schwer betroffen. Auf die militärische Lage hatte diese Auflösung ohnmächtiger Feindeswut keinerlei Einfluß. In dem vierten Waffengang im Rückenland verlor das italienische Heer nach sicheren Feststellungen 70 000 Mann an Toten und Verwundeten. Gestern wurde an der Isonzofront ein Angriffssversuch gegen den Nordhang des Monte San Michele, an der Tirolerfront ein Angriff eines Alpini-Bataillons auf den Col di Lana abgewiesen.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Südostlich Celebie vertrieben wir die Montenegriner aus dem letzten Stück bosnischen Bodens, das sie noch besetzt gehalten hatten. Unsere Truppen erreichten auch in diesem Raum die Tora-Schlucht. Bijelovolje ist seit gestern nachmittag in unserem Besitz. Die l. und s. Streitkräfte nahmen die Stadt in umfassendem Angriff nach heftigen Kämpfen und brachten bis zum Abend 700 Gefangene ein. Die Verfolgung des westlich von Ipek weichenden Gegners ist im Gange. Die Montenegriner zünden auf ihrem Rückzug überall die von Moslems bewohnten Ortschaften an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsgemeinschaft.

Wir haben gestern schon von dem wichtigen Auftrag gesprochen, mit dem der frühere österreichische Justizminister Dr. Franz Klein demnächst im Januarheft von "Nord und Süd" die Wege zu einem engeren wirtschaftspolitischen Zusammenschluß der Mittelmächte vorzubereiten und zu ebnen unternimmt. Der Auftrag ist so bedeutend, daß wir um der großen Sache willen gern auf ihn zurückkommen, ja die Verpflichtung fühlen, wiederholt auf ihn hinzuweisen. Was uns an den Ausführungen Kleins besonders gefallen darf, das ist der fluge Nachweis, um wieviel größer die Vorteile einer gegenseitigen Angliederung sein werden und müssen, als es die zweifellos für manche Erwerbswege zu erwartenden vorübergehenden Nachteile sein werden! Zwei nobelsteigende ähnliche Fälle beweisen nach Klein den regelmäßigen Erfolg solcher Vereinbarungen. Die wirtschaftliche Blüte der Einzelstaaten des Deutschen Reiches wurde durch die Gemeinschaft des Zollvereins vorbereitet und durch die noch engere Zusammenfassung im Deutschen Reich auf ihre jetzige Höhe gebracht. Für seinen der Staaten war dies ein Radikal, obwohl z. B. anfangs der 70er Jahre Bayern wirtschaftlich zu den kommerziellen Verhältnissen des deutlichen Nordens und zu den Industrieverhältnissen Westfalens und der nordwestlichen Provinzen Preußens kaum günstiger gestanden haben mag als heute Österreich-Ungarn zur deutschen Volkswirtschaft. Auch den beiden Gebieten der

habsburgischen Monarchie hat ihre wirtschaftliche Vereinigung gut angeklungen. Ihre Volkswirtschaft zeigt seither eine mit kleinen Schwankungen stets aufsteigende Kurve. Im Laufe einzelner ungarischer Parteien ist allerdings trotz diesem guten Fortgangs Ungarn ein "Opfer des Dualismus". Innerhalb ihres bei bestem Wohlbefinden, seine Wohlhabenheit nimmt zu, und die Einheitlichkeit des Wirtschaftsgebietes hat es befähigt, seinen Haushalt auf viel größeres Fuß als jemals anzurichten.

Mit der wirtschaftlichen Einigung zwischen den beiden Centralmächten wird es nicht anders sein. Ein fahrmässiger Verband gab jüngst der gleichen Ansicht Ausdruck. Wenn einer wirtschaftlichen Vereinigung, legte er in einer Entschließung, vielleicht später die Interessen einzelner Gruppen geopfert werden müssen, so sei dies doch nur etwas vorübergehendes, denn es sei zu hoffen, daß alle anfänglichen Verluste mit der Zeit reichlich hereingebracht werden. Manche der Kundgebungen der österreichischen Verbände geben sogar noch weiter. Sie erklären sich mit der politisch notwendigen Annäherung stets auf die Gefahr hin einverstanden, daß sie ihnen dauernd Opfer auferlegt. Einige sagen geradezu, man sei sich bewußt, daß die Produktionsverhältnisse im Innlande in mancher Weise ungünstiger als die im Deutschen Reich seien, glauben sich aber von höheren Rücksichten leiten zu lassen und billige deswegen den Zusammenschluß mit dem Deutschen Reich in der sicherer Erwartung, daß durch Opfer des einzelnen für die Gesamtheit große Vorteile errungen würden."

Wenn das die Stimmung in den österreichischen Kreisen ist, und der Verfasser darf uns wohl als sicherer Beobachter gelten, dann dürfen wir wahrlich die besten Hoffnungen für die Zukunft hegen. Mit solchen Erwartungen läßt sich Großes erreichen, und wir wollen nur wünschen, daß die Regierungen hilfen und drücken stets auf der Höhe dieser in den Interessentreffen sich durchsetzenden Einsicht sein mögen. Um so mehr wird erreicht werden können, je weniger die Absicht etwa darauf hinausläuft, nun gleich im ersten Anlauf sozusagen alles in einem Zuge schematisch zu ordnen, statt dem inneren organischen Wachstum das Nächste und Übernächste zu überlassen. Vor solchem Ueber-eifer warnt auch Friedrich Naumann, Mein tut das-feste. Er spricht an einer Stelle von dem "Möhrerstandnis", daß in den Ländern, die zu einem Zollbunde vereinigt sind, fast alle wirtschaftlichen und finanziellen Einrichtungen und Verhältnisse gleich sein müssten: Gleiche Währung, gleiche Wirtschafts- und Bankgesetzgebung, gleiche Verkehrspolitik, gleiche Feststellung der Eisenbahn- und Schiffsflottille, Übereinkunft im System der Verbrauchsabgaben oder anderer Steuern, gleiche Veterinärpolizei usw. Ein allgemeines Programm treibe nur das Wasser auf die Mühlen derjenigen, die ein wirtschaftliches Bündnis um jeden Preis vereiteln möchten.

Sehr richtig. Und darum hoffen wir, daß dies übermaß von Wünschen, das zum Glück bisher nur von vereinzelten Schwärmern geleistet worden ist, aus der ernsten und immer nur prachtlich zu führenden Debatte fortan völlig ausziehen wird. Wir brauchen nicht zuviel zu fordern, um etwas zu erreichen; wir sollten lieber weniger fordern, um so die Gewißheit zu haben, daß wir mehr als das Geforderte erlangen werden.

Elsaß-Lothringen.

Berlin, 18. Dezember.

Die Unterhaltung im Hauptausschuß des Reichstags über die zukünftige staatsrechtliche Stellung Elsaß-Lothringens ist unter das Siegel des Geheimnisses gelegt. Wir müssen es uns deshalb verüben, von den Einzelheiten dieser Aussprache zu reden, aber schon die Tatsache ist wichtig, daß eine solche Erörterung überhaupt stattgefunden hat. Es wird anzunehmen sein, daß sich die Redner aller Fraktionen an ihr beteiligt haben. Selbstverständlich konnte nichts Weiteres als eben eine Erörterung erfolgen, zumal wohl keine Anträge vorlagen und auch nicht gut möglich waren. Die Aussprache wird sich naturgemäß an die vorher im Namen des Reichskanzlers abgegebene Erklärung gehalten haben, deren Wortlaut unseren Lesern bekannt ist. Die Erklärung ist inhaltreicher als es auf den ersten Blick zu sein scheint. Man muß sie nur sinngemäß zerlegern und ihre Einzelheiten mit gebotener Aufmerksamkeit betrachten. Der Reichskanzler geht hierauf von der Tatsache aus, daß die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen Zweifel darüber haben entstehen lassen, ob der bisherige staatsrechtliche Zustand nach dem Frieden fortduern soll. Somit wird anerkannt, daß die Verhältnisse in den Grenzlanden eine Entwicklung

genommen haben, die solche Fragen und Zweifel verhängt hat, und man darf wohl weiterschließen, daß die Berechtigung dieser Bedenken, wenn sie auch nicht offen zugesehen wird, mindestens nicht bestritten wird. Der Reichskanzler hat denn auch bereits Veranlassung genommen, sich über diese Angelegenheit mit den leitenden Ministern einzelner Bundesstaaten zu unterhalten. Aber das geschieht nur "geprägte Weise", somit nicht in amtlicher Form. Mit anderen Worten: es liegt nicht nur ein Beschluß vor, sondern es ist bisher auch noch keine Richtung anzugeben, in der sich spätere Beschlüsse oder Pläne zu bewegen hätten. Dieser Zustand wird noch dadurch bestätigt, daß auch die preußische Regierung bisher nicht zu einer Entscheidung darüber gelangt ist, einmal, ob das Problem überhaupt in Angriff genommen werden soll, sodann, in welcher Weise das unter Umständen geschehen soll. Die natürliche Folge des gegenwärtigen Zustandes ist es, daß die Frage den Bundesrat als solchen noch nicht beschäftigt hat. Wir erfahren aus der Erklärung, wie man sieht, nicht wenig. Wir wissen jetzt, daß es wieder eine Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage gibt, über die sich die Minister mehrerer Bundesstaaten, anscheinend auf die Anregung des Reichskanzlers hin, gründlos und unverbindlich unterhalten haben. Wir wissen ferner, daß Anlässe zu diesen Gesprächen durch die Entwicklung der Verhältnisse in Elsaß-Lothringen dargeboten worden sind. Wir hören sodann, daß ein bestimmtes "Programm" noch nicht da ist. Aber wir dürfen aus den Mitteilungen des Vertreters des Reichskanzlers schließen, daß die Angelegenheit nach dem Frieden im Sinne einer Neuordnung behandelt werden wird. Welche Vorschläge in dieser Richtung in den Erörterungen der Fraktionen vertreten gemacht worden sind, darüber kann nichts gesagt werden. Man braucht sich indessen nur die sonstige Stellung der Parteien zu dem Elsaß-Lothringischen Problem zu vergegenwärtigen, um ungefähr darüber unterrichtet zu sein, welchen Verlauf diese Unterhaltung im Hauptausschuß des Reichstags genommen haben mag. Wir verzichten darauf, im Anschluß hieran die mancherlei Anregungen zu prüfen, mit denen man in verschiedenen Blättern an die neu aufgebaute Elsaß-Lothringische Frage näher heranzukommen befürchtet hat. Einige dieser Vorschläge haben ein begreifliches Aufsehen erregt, auch eine gewisse Missstimmung. Der Gegenstand ist indessen zu heikel, als daß wir ihn hier ohne tieferes Eindringen in sehr verschwiegene Zustände der Reichslände behandeln, und diese tiefe Untersuchung wieder verbietet sich aus nobeliegenden Gründen. Wir müssen uns damit begnügen, daß es wohl nicht so bleibt wie es bisher war. Wir können aber schon jetzt das Vertrauen aussprechen, daß die Veränderung den wahren Interessen Elsaß-Lothringens ebenso dienen wird wie denen des Saarvaterlandes.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der Zweck der militärischen Maßnahmen der Verbündeten.

Eine Auflösung im englischen Unterhaus.

W.T.B. London, 17. Dez. (Richtamtlich. Druckschrift.) Reuter meldet: Im Unterhaus führte Lord Robert Cecil in Beantwortung einer Frage aus, daß unmittelbare Ziel der Alliierten sei, die militärische Lage in Serbien zu regeln und Bulgarien wie die Centralmächte daran zu hindern, irgend eine mittelbare oder unmittelbare Kontrolle über Saloniki zu erlangen. Cecil fuhr fort: Wir glauben, daß dies den Wünschen Griechenlands selbst entspricht. Die Unterhandlungen werden eifrig fortgesetzt. Die britische Regierung hofft, daß sie bald ein befriedigendes Ergebnis haben wird. Gegenwärtig ist es nicht möglich, mehr darüber zu sagen.

Ein neutrales Urteil über das schmähliche Verhalten der Entente gegenüber Griechenland.

W.T.B. Zugern, 17. Dez. (Richtamtlich.) Zu den spöttischen Äußerungen Pariser Blätter über die Haltung Griechenlands, besonders des Königs, schreibt das "Zugerner Vaterland": Wir finden den Spott höchst unfein und unpassend. König Konstantin will doch nur seinem Volk, das nach zwei Siegen der Röhe und Kraftigung bedarf, den Frieden bewahren. Wer sucht ihn zu hindern? Der Vierverband, der unter großer Verleugnung der griechischen Neutralität Truppen gesandet hat, die heute von den Truppen des Bündnisses geschlagen, auf griechisches Gebiet zurückgeschüttet und dessen Frieden gefährdet. Wer ist also schuld, wenn Griechenland gegen den Willen seines Königs und des Generalstabes doch schließlich in diesen Weltkrieg hineingezogen wird? Nicht der König und seine Regierung, sondern der Vierverband und seine Freunde, die Griechenland gegen seinen Willen nicht zur Ruhe kommen läßt. Diese Freunde, welche die empörende Hebe anbauen und fortfest und zu Gewalttaten gegen das dem Drängen des Vierverbands nicht willfährige Griechenland auffordert, hat bis jetzt keinen Grund zu ihrem Spott über den friedlichen

Röntg., wohl aber zu dieser Schluß über ihre feindselige, gezeigte und entzückende Haltung in dieser Frage der griechischen Neutralität.

Ein Demissionsgesuch des griechischen Generalstabschefs.

Br. Budapest, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befn. Bln.) Wie verlautet, hat der Chef des griechischen Generalstabs, General Dusmani, dem König sein Demissionsgesuch eingereicht. Als Grund hierfür soll er angeben, daß er nicht geneigt sei, die Verantwortung für die jüngsten militärischen Ereignisse zu übernehmen, welche in Griechisch-Makedonien entgegen seiner Ansicht erfolgten. Der König habe noch keine Entscheidung getroffen. Offiziell ist noch kein Bericht über diese angebliche Demission ausgegeben.

Die Not in Saloniki.

Die Erbitterung der Bevölkerung.

W. T.-B. Sofia, 17. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Vom Richterat des Bulgarischen Bureaus. Aus Saloniki eingetroffene Reisende berichten, daß dort infolge des brutalen und rücksichtslosen Auftretens der Engländer und Franzosen furchtbare Zustände herrschen. Da die Truppen nicht genügend mit Lebensmitteln versorgt waren, haben sie alle erreichbaren Lebensmittel aufgebraucht und so eine große Teuerung, ja Hungernot unter der ärmeren Bevölkerung verursacht. Die auf etwa 100 000 Personen geschätzten serbischen Flüchtlinge haben die Not ins ungeheure gesteigert. Über die "Beschützer der kleinen Nationen" kümmern sich nicht um die Opfer ihrer Politik, und da die Bevölkerung nicht imstande ist, den Unglückslichen zu helfen, so kommen viele vor Hunger und Kälte auf der Landstraße um. Als vor etwa 14 Tagen schwerer Frost eintrat, nahmen die Engländer und Franzosen alles Brennmaterial, einschl. der Holzbuden und Zattengäume, fort, so daß die Bevölkerung unter der für jene Gegenden ganz ungewöhnlichen Kälte sehr stark leidet. Man findet viele Erstorpene auf. Die Engländer und Franzosen machen sogar die Versorgung der Bevölkerung mit Getreide aus Bulgarien unmöglich, indem sie die bulgarischen Eisenbahnen, welche für die Getreidetransporte bestimmt sind, beschlagnahmen. Nach einem griechisch-bulgarischen Vertrag sollen nämlich immer 20 Wagen in Griechenland unterwegs sein. Jetzt aber werden 40 Wagen von den Engländern und Franzosen zurückgehalten und zum Transport der Pferde benutzt. Die griechische Bevölkerung, welche am eigenen Leibe erfahren muß, wie der Bieverband nicht einmal aus Not, sondern infolge von Unfähigkeit und Unmöglichkeit die Rechte der kleinen Staaten mit Füßen tritt, ist auf höchste Erbitterung und sehnt die Befreiung von der Gewalttherrschaft der "Kämpfer für Freiheit und Fortschritt" herbei.

Die Verlegung der griechischen Truppen von Saloniki.

W. T.-B. Athen, 17. Dez. (Richtamtlich. Agence Havas.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß die griechischen Truppen auf Grund des zwischen Sarrai und Vallis zustande gekommenen Übereinkommens mit der in dem Abkommen vorgeesehenen Truppenverlegung beginnen. Das Hauptquartier ist nach Nogani übergesiedelt. Das 8. Korps geht nach Kataini, das 5. nach Nigrita. Nur ein Pioneer- und ein Artillerieregiment bleiben in Saloniki zurück. General Sarrai sprach seine Zufriedenheit über die Art aus, in der sich der Rückzug der Alliierten auf griechischem Gebiet vollzogen hat.

Br. Christiania, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befn. Bln.) Aus Paris wird gemeldet: Die Griechen ziehen sich weiter aus Saloniki und Umgebung zurück und geben die besetzten Lager und Festungen auf. Die 8. Infanterie-Division und ein Ingenieurkorps und ein Festungsartilleriekorps bleiben als Garnison vorläufig zurück. Aber auch diese Truppen werden bald zurückgezogen und für die Sicherheit der Bürgervölker wieder von der Polizei und einem Bataillon französischer Gendarren gesorgt werden. Das 5. griechische Korps zieht sich von Saloniki nach dem Fluß Struma zurück. Das 3. Korps sucht seine Stellung in der Gegend gegen das Wartheck zu befestigen. Die Engländer schaffen fortgesetzt große Massen von Truppenmaterial, Munition und schwerer Artillerie aus.

Die deutsche Sanitätsmission in Bulgarien.

Von Dr. A. L. (Wiesbaden, zurzeit Feldarzt im Lazaretzug „C. 1“). (Befn. Blg.)

Sofia, Ende November 1915.

Die freundliche Aufnahme, welche der am 7. November erschienene Aufsatz „Mit dem Lazaretzug „C. 1“ von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer“ gefunden und das rege Wallantriebseifer der Landsleute in der Heimat verpflichten zu einem, wenn auch kürzeren Bericht über unsere November-Ergebnisse.

„C. 1“ fuhr unter Leitung seines Stifters, Oberleutnant Roman, am 1. November nach Rom Balanta, 28 Wagen starf. Von Balanta ist zurzeit derjenige österreichisch-bulgariische Donauübergang, welcher unter völliger Ausbildung Rumäniens Sofia am nächsten liegt, und deshalb stärker und in Zukunft vielleicht ausschließlich benutzt werden wird im Gegensatz zu Rostschud-Chirurgewo. Die Stadt liegt in prachtvoller Riedung, umgeben von Pappeln und Gebüschen; in breitem Bett fließt der Strom dahin, vom rumänischen Ufer durch eine mäßigbreite Insel getrennt. Als ich vor 3 Wochen in Passau war und das herrliche Stadtbild schauen durfte und kurz vorher in Donauwörth die „Reichsstraße“ in ihrer mittelalterlichen Pracht bewunderte, ahnte ich nicht einmal, daß ich von der Illzach und dem Inn und dem Donauruisprung so bald und so weit noch der Mündungsbereiche der gleichen Gewässer verschlagen werden würde.

Unser Zug nahm innerhalb $\frac{1}{2}$ Stunden 200 Verwundete, darunter 50 bettlägerige, auf; wie immer waren Transportmittel reichlich zur Stelle. Der Bahnhofskommandant, Rittmeister Pacierno, früher Adjutant des Fürsten Alexander, und die dortigen bulgarischen Chefsäige unterstützten uns in familiendienstlicher Weise, trotzdem zu gleicher Zeit Hunderte von Bewohnden von der Front in Rom Balanta anlangten. Am Donauufer lagen zur Freude aller die ersten österreichisch-

Serben auf griechischem Boden in englische Regimenter eingestellt!

Br. Lugano, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befn. Bln.) „Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki: Den bisher über die griechische Grenze entflohenen und dort entwaffneten serbischen Soldaten wurden die Gewehre zurückgegeben, worauf sie in englische Regimenter eingestellt wurden.

Französische Besorgnis um das Heer in Saloniki.

Br. Rotterdam, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befn. Bln.) In den hier vorliegenden Pariser Nachrichten wird von der Beunruhigung der Gewitter über das fernere Schicksal der englisch-französischen Truppen in Saloniki gesprochen. Doch versuchen die der Regierung nahestehenden Pariser Blätter eine hoffnungsvollere Stimmung zu erzeugen mit dem Hinweis, daß der Bieverband jetzt 200000 Mann in und bei Saloniki stehen habe und daß schwere Artillerie gelandet wurde. Auch die im Hafen von Saloniki liegende Flotte des Bieverbands würde zur Verteidigung der Stadt redlich ihr Teil beitragen.

Die Meinung türkischer Militärkreise über die Fortsetzung der Unternehmung.

Br. Konstantinopel, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befn. Bln.) Die türkischen Militärkreise halten die militärische Lage an der griechisch-serbischen Grenze für unhaltbar. Sie betonen, daß der bulgarische Kriegsbericht nur von einem vorläufigen Stillstand der Operationen spricht. Fraglich sollte nur sein, ob diese von den Bulgaren oder den Österreichern und Deutschen wieder aufgenommen werden. Es scheint, daß man jedoch ansieht, daß Griechenland sich dadurch nicht zur Teilnahme an dem Kampf veranlaßt sehen werde. Die Engländer sind fest entschlossen, den Kampf um Saloniki angesichts der bedrohten Lage Ägyptens mit allen Mitteln aufzunehmen.

Jurikberufung der Griechen aus Ägypten.

Br. Basel, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befn. Bln.) Schweizer Blätter melden: Die in Ägypten niedergelassenen Griechen erhalten Aufforderung, unverzüglich in die Heimat zurückzukehren.

Der bulgarische königliche Kommissar in Risch.

W. T.-B. Sofia, 16. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Wie die bulgarische Telegraphenagentur mitteilt, ist der bevollmächtigte Minister Tschapatschow zum Königl. Kommissar in Risch ernannt worden.

Finanzminister Tontschew über die bulgarisch-rumänischen Beziehungen.

Berlin, 17. Dez. (Befn. Bln.) Die „W. B. c. R.“ meldet aus Sofia: Finanzminister Tontschew erklärte die Beziehungen Bulgariens zu Rumänien als sehr gut. Das gebe schon daraus hervor, daß die rumänische Regierung jetzt den Wunsch ausgesprochen habe, den Warendurchfuhrvertrag zu erneuern. Die bulgarische Regierung hat ihr Einverständnis gegeben.

Tur Lage in Rumänien.

Br. Wien, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befn. Bln.) Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich aus Bukarest drucken: Marghiloman berichtet, wie berichtet, kürzlich dem König Ferdinand ein Memorandum überreicht hatte, erzählt in seinem in Jassy erscheinenden Blatt „Opinat“ über den Verlauf seiner Audienz folgendes: Er habe das Schriftstück überreicht, worin aufgeführt wird, daß die Konservativen eine Aktion durchaus für möglich, ja für zeitgemäß halten. Er teilte dem König noch mit, daß der Arbeitsausschuß der konservativen Partei das Memorandum unterzeichnet und sich mit ihm einverstanden erklärte.

Oberschlesische Kohlen für Rumänien.

Br. Budapest, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befn. Bln.) Der erste Transport öberschlesischer Kohlen, die Rumänien als Gegenleistung für die Ausfuhr von Getreide nach Deutschland erwält, wird nach Meldungen dieser Blätter noch Ende dieses Monats eintreffen.

ungarischen Monitore, sie hatten Belgrad missbeschossen und den durch Minen stark gefährdeten Wasserweg in kurzer Zeit zurückgelegt. Der hohe Wasserstand half mit, die tief verankerten Minen unschädlich zu erhalten. Mit berechtigtem Stolz zeigte und erläuterte der Kommandant des „Kodos“ seine trefflichen Geschüsse und eine ordentlich breite Narbe an der Backbordseite des Schiffes. Mit Neigung beladen die Leichter, die überhaupt ersten, welche die freigewordene Donau hinuntergekommen, wurden in die bereitstehenden Eisenbahnwaggons ausgeladen. Auch ein kleiner deutsches Patrouillen-Ruderboot unter Führung des Leutnants von Schilling und Cannstadt lag am Ufer. Während der „C. 1“ auf der Station rangierte, waren die Herren Pittmeister Pacierno, Kapitän Robitius und v. Schilling zum „Biermäuse-Zee“ in der Reise vereinigt; man gedachte der Tapferen, die draußen im Feld heldische Leistungen an allen unsrer gewissamen Fronten vollbracht. Am Tage hatte uns proßer Sonnenchein über die schon von Ovid angemerkten „eisigen Donauufer“ hinweggetäuscht; Tomi, der Verbannungsort des Dichters, ist das heutige Constanza. Abends ging es bei Mondenschein („Es scheinen die alten Weiden so grau“) nach Tarnovo, der alten Krönungsstadt des bulgarischen Königs. Helmuth v. Motte berichtet in seinen klassischen „Briefen aus der Türkei“, daß er nie vorher eine romantischere Lage, eine abenteuerlichere Heldenbildung als die von und bei Tarnovo gefunden; „ein enges Gebirgstal, in welchem die Janitsche ihr tiefses Gefäß zwischen steilen Kalksteinmännern gewühlt hat und wie eine Schlange in den seltamsten und lapizziösen Windungen fortfließt; die eine Wand des Tales ist ganz mit Wald, die andere ganz mit Stadt bedeckt; mitten im Tal ein kegelförmiger Berg, welchen der Fluß wie eine Kugel einschließt; er hängt mit der Stadt durch einen 60 Meter langen und 12 Meter breiten natürlichen Felddamm zusammen; auf steilster Seite des Berges das in Trümmern liegende Städtchen der letzten Könige Bulgariens.“

Unsere hochgespannten Erwartungen gingen voll in Erfüllung. Unser Zug brachte die überhaupt ersten Bewunde-

Die englischen Besorgnisse um den Sueskanal.

Br. Amsterdam, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befn. Bln.) Aus London erfährt der Berichterstatter der „Voss. Blg.“: In England befürchtet man, daß die Türken den Sueskanal im Norden und Süden verstopfen werden, wodurch auch kleine Kanonenboote die Einfahrt in den Kanal unmöglich gemacht würde, um sich an den Uferkämpfen zu beteiligen. Den ganzen Kanal entlang haben die Engländer jetzt stark befestigte Stellungen angelegt.

Der Umweg um das Kap.

Britische Wut und boschste Verhetzung.

W. T.-B. London, 17. Dez. (Richtamtlich.) Zu der Nachricht, daß die Holländer beschlossen haben, den Weg um das Kap statt durch den Sueskanal zu wählen, schreibt der „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel: Die Holländer föhlen alle Verluste und Unbequemlichkeiten, die sie dadurch erfahren, den Deutschen anzuschließen. Der Feind, an einer günstigen Entscheidung auf dem Hauptkriegsschauplatz zweifelnd, macht einen Verstoß in einer neuen Richtung. Er trifft die Neutralen, indem er die britischen Interessen bedroht; die bloße Drohung eines Krieges im mittleren Osten genügte, die Kaufleute zu schrecken, deren Betrieben in die britische Flotte nicht so stark ist wie unser eigenes. (Notiz: Der Artikel war geschrieben, bevor bekannt wurde, daß auch die britischen Kreuzer den Sueskanal meiden.)

Der Krieg gegen England.

Lloyd George über den Erfolg des Munitionsgefexes.

W. T.-B. London, 17. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Lloyd George sprach im Unterhaus über die Wirkung des Munitionsgefexes. Das Munitionsgefeß ist ein voller Erfolg gewesen. Wenn Streiks in den Munitionswerken vorgekommen sind, so hat kaum einer mehr als eine Fabrik zur selben Zeit betroffen. Die Zahl der Munitionsarbeiter beträgt 1 bis 1½ Millionen. Nur 2 bis 3000 Strafverfolgungen gegen Arbeitnehmer und einige hundert gegen Arbeitgeber haben stattgefunden.

Lord Alverstone †.

London, 17. Dez. (Befn. Bln.) Der frühere Voroberichter von England, Lord Alverstone, früher Richard Webster, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Der schlechte Absatz der französisch-englischen Anleihe in der Union.

Für viele Monate keine neue Anleihe möglich. W. T.-B. London, 17. Dez. (Richtamtlich.) Der New Yorker Korrespondent der „Daily Mail“ meldet: Das Syndikat der französisch-englischen Anleihen plant eine monatelange Kampagne, um den unverlaufenen Rest von Bonds beim Publikum abzufeuern, welches fremde Anleihen nicht gewohnt ist. Daher ist für viele Monate keine neue Anleihe der Alliierten aufzunehmen. Das ist erst möglich, wenn der Emissionskurst von 98 Prozent wieder erreicht ist. Außerdem wird der Kurs durch militärische Erfolge beeinflußt. Ein führender amerikanischer Finanzmann sagte dem Korrespondenten: Die Anleihe kam unter dem Eindruck der Offensive an der Westfront aus. Neue Erfolge wären nötig, um die Amerikaner zu veranlassen, Bonds zu kaufen.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Eine neue französische Lügengeschichte.

W. T.-B. Berlin, 17. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die „Röd. Allg. Blg.“ schreibt: Der „Tempo“ meldet, daß in den Gouvernementen Kovno und Kurland alle männlichen Einwohner von 10 bis 65 Jahren und alle Frauen von 12 bis 40 Jahren den Befehl erhalten hätten, sich an bestimmten Orten zu versammeln, um nach Deutschland transportiert zu werden. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist die Meldung des „Tempo“, die auch in die neutralen Länder übergegangen ist, von Anfang bis Ende erfunden.

Die Beschäftigung der Kriegsgefangenen in russischen Kohlengruben.

Copenhagen, 17. Dez. (Befn. Bln.) Aus Stockholm wird gemeldet: In den Kohlengruben des Donebrasins

ten in diesem Feldzug nach Tarnovo. Unsere Ankunft war 2 Stunden vor unserer Ankunft in den Straßen ausgetrommelt worden; die halbe Stadt war am Bahnhof. Neben der gastfreundlichsten Aufnahme überwältigte die oben geschilderte Lage. Siena, Rocca di Papa in den Albaner Bergen, Diffusion von der Landseite, Quenterabbia am Bidasoa, dem Grenzfluss Frankreichs gegen Spanien, das waren etwa die in der Erinnerung austaußenden Vergleiche! Eine Kundst mit Deutsch redenden Führern aus der Bürgerschaft führte bis zum Lager gefangener Serben und beschloß den herzlichen Sonnen- und Sonnabend. Wiederum überwältigte die Sauberkeit und die Ordnung in dem provisorischen Spital, sonst Kindergarten. Auch die einfache und schmucklose Saal der sogenannten Großen Sobranje, in dem Alexander und Ferdinand als Landesfürsten ausgerufen und Ferdinand die Königsweihe angenommen, wurde aufgelaucht. Noch ein Wolkewort möge den unvergesslichen Eindruck von Tarnovo beschreiben: „In den Städten, welche geschilderte Vorgänge haben, zeichnet das Bedürfnis den Grundriss; sie mögen eng, finster und unbequem sein, aber sie reden zum Gemüte.“ Ähnlich, vielleicht noch farbenreicher, beschrieb ja auch Bismarck den Eindruck Quenterabbias in seinem Brief aus Biarritz. Schilderungen, die, wie so viele, auch den Schreiber dieser Zeilen an die Pyrenäen betrafen.

In Sofia angelangt, bereinigte sich der Zug wieder von seiner Fahrt. Wir kreuzten die in dem Allegreana-Hospital, in dem früheren Priesterseminar, und neuerdings auch in der Winckel-Schule militärenden Kollegen auf, an ihrer Spitze den ausgezeichneten deutschen Chirurgen Stabsarzt Dr. G. Goldammer aus der Eppendorfer und Berliner (Westlichen) Schule. G. hat vor 10 Jahren schon den Südwestafrikafeldzug, damals als Chefarzt bei Oberst Deimling mitgemacht; vor kaum 3 Jahren hatte G. auf dem Balkan im griechisch-türkischen Krieg medizinische Studien getrieben und Erfahrungen gesammelt; an unseren Fronten wurden sie über Griechenland schnell verdreht.

Aber kommt diese wohltätige aller Handarbeit

arbeiten gegenwärtig 15 705 Kriegsgefangene. Die Gesamtzahl der in den südtirolischen Bergwerken beschäftigten Kriegsgefangenen beträgt 25 000. Daneben sind von der Arbeiterversetzung 18 000 Kinder und Frauen beschäftigt. Die Bergwerksbetriebe fordern, die Bergarbeit auch in den metallurgischen Betrieben zu gestalten.

Die Enteignung deutschen Grundbesitzes.

Br. Stochim, 17. Dez. (Sig. Druckbericht. Bens. Bln.) Die Semino-Besammlung von Rongorod verlangt, daß das Enteignungsgesetz auch auf die deutschen Bauerngüter im Kreise Rongorod ausgedehnt und der Boden der Bauernbank übergeben werde.

Die „Ancona-Krisis“.

Der „korrekte“ Standpunkt der amerikanischen Regierungspresse.

W. T.-B. New York, 17. Dez. (Richtamtlich. Durch Funksprach von dem Vertreter des W. T.-B.) Die Krise wegen der „Ancona“ ist andauernd der Gegenstand eingehender Besprechungen. In der Presse, die den Standpunkt der amerikanischen Regierung vertretet, wird vielfach die Ansicht geäußert, die Ablehnung der amerikanischen Forderungen würde den Übergang der Beziehungen nicht nur zu Österreich-Ungarn, sondern auch zu Deutschland zur Folge haben. Die der Regierung nahestehende „Evening Post“ meldet aus Washington: Amerika betrachtet in der Unterseebootsfrage Österreich-Ungarn und Deutschland nicht als getrennte Parteien; es werde daher die Entscheidung Österreich-Ungarns als eine Entscheidung beider ansehen, zumal Österreich-Ungarn Amerikas Standpunkt zum Unterseebootkrieg genau kannte und wußte, welche Folgen ein Angriff auf Passagierdampfer haben müsse.

Reuter über die Ausnahme der österreichisch-ungarischen Antwort.

Br. Amsterdam, 17. Dez. (Sig. Druckbericht. Bens. Bln.) Aus Washington meldet Reuter: In eingeweihten Kreisen wird erklärt: Wenn der Text der österreichisch-ungarischen Antwort auf die amerikanische „Ancona“-Note laute, wie er telegraphiert worden sei, würden die Vereinigten Staaten die Antwort als ungerecht bezeichnen. Deutlich sei zu erkennen gegeben, daß die Vereinigten Staaten die Vorwürfe über den Fall, in einem diplomatischen Note gewechsel zu treten, was die Sache nur verschärfen würde, nicht annehmen werde.

Die Lage im Westen.

Frankreichs Finanzoperationen.

Stürmische Auktionenbergerungen.

W. T.-B. Paris, 17. Dez. (Richtamtlich. Druckbericht.) Die Kammer setzte gestern die Beratung über die vorläufigen Kredite für das erste Quartal 1916 und die Erhöhung zur Regelung der Steuer im gleichen Zeitrahmen fort. Zum Schluss der Beratungen sprach Finanzminister Ribot über die Gründe zu der unerhörten Vermehrung der Kriegsausgaben, die von 1800 Millionen monatlich zu Anfang des Krieges jetzt auf 25 000 Millionen monatlich angewachsen sind. Alle Völker planten zugleich eine Besteuerung der Kriegsindustrie. Auch die französische Regierung werde im Januar einen Gesetzentwurf dieser Art vorlegen. Die Einkommensteuer könne nicht in der von dem Haushaltshaushalt vorgeschlagenen Weise aufgestellt werden. Man müsse auf eine Unleiche zurückgreifen.

Die Diskussion in der Kammer erstreckte am Mittwoch über das provisorische Budgetjahr 1916 war stürmisch. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Bourassa und Blanc, der ersterem vorwurft, sein Wahlbezirk zähle die meisten Deserteure. — Der Deputierte Accambray erklärte, er erwarte die Annahme der geforderten Kredite, da er die Tätigkeit der Regierung nicht gutheißen könne. Der Redner erinnert, daß er an den Ministerpräsidenten eine Anfrage über die Ausdehnung der Nachtfestnahmen des Oberkommandos gestellt habe, wonauf er nur eine ausweichende Antwort erhalten habe. Aufklärung über gewisse wichtige Fragen sei nunmehr erforderlich. Da dies in der öffentlichen Sitzung nicht geschehen könne, verlange er den Zusammentritt der Kammer in einer Geheimversammlung. — Ribot, der in Abwesenheit Accambrays antworten will, kann nicht zum Wort gelangen. Inmitten sich steigernden Stärms erklärte De Schanel, daß auf Verlangen von 20 Mitgliedern des Parla-

wiederum dem Ballon zugute. In Gemeinschaft mit ihren bulgarischen Kollegen führen unsere Stabsärzte Operationen aus, in denen die Art der Verletzung noch vor wenigen Jahren als unheilbar betrachtet worden wäre. Mit der hochentwickelten Technik der modernen Chirurgie werden z. B. an schwer verwundeten Schädeln mehr als handtellergroße Teile abgeschnitten, Splinter von Knochen und tief eingesetzten Geschossen teilen oder im Gehirn scheinende Augen entfernt; Nervenbrüche, Lähmungen, Sprachlosigkeit werden mit einem Schlag beseitigt, und dies alles unter sog. Local-Anästhesie, d. h. ohne daß Chloroform oder Äter zur allgemeinen Narkose gebraucht werden. Früher galt das Schicksal der von Kopfschüssen Betroffenen als besiegelt. Noch Ernst v. Bergmann verordnete bei Kopfschüssen: „Gibblase und ein wenig Hoffnung“. Jetzt holt der Finger des Arztes tief aus lebenswichtigen Hirnteilen die Augen, deren Sicht vorher durch Röntgenaufnahme genau erkannt ist. Die bei solchen Operationen geleistete Präzisionsarbeit kann nur durch Körpereinsatz, vereint mit umfassender Erfahrung, erbracht werden. Das gleiche gilt in zum Teil noch vermehrtem Maße vom Heilkraut an Rückenmark und Nerven und ganz besonders von den örtlichen Eingriffen an den Glutgeschwüren, zumal den Schlagadern. Auf diesen Gebieten sind gerade während des großen Krieges Fortschritte gemacht worden, die man sich früher nicht hat träumen lassen. Die Zahl von Blutzäpfchen rettet heute Gliedmaßen, die früher unrettbar dem Brand oder dem Absterben verfallen wären. Auch die Hilfe der Augen-Chirurgie hat manchen Verwundeten vor dem schrecklichen Kriegsschicksal, dem Blindwerden, bewahrt. Der „C. 1“ besitzt in seinem leitenden Arzt Dr. Hans Roosen (Hamburg), aus der Bayreutherischen Schule, einen erfahrenen Oculisten. Neben der rein operativen Tätigkeit ist auch die moderne Verbandschirurgie in einer Weise entwickelt, die wesentliche Einschränkungen der unheilvollen Geschwürwirkung und der Folgen anderer Kriegsverletzungen gestattet, so bei Knochenbrüchen und Gelenkverletzungen. Heute ist es dank dieses Hochstandes der Verbandschirurgie möglich, gebrochene oder zer-

brochene Gliedmaßen und Gelenke ohne Verkürzung und unter Herstellung der normalen Funktionen zu heilen, so daß die Zahl der Kriegskrüppel wesentlich verringert werden kann. Wie die deutschen Spezialisten der Kriegschirurgie und ihre bulgarischen Kollegen in den Hospitälern in trefflicher Weise Hand in Hand arbeiten, so erfüllen auch die deutschen Schwestern und die bulgarischen Pflegerinnen in edlem Wettkampf ihre Pflicht im aufopfernden Dienst der Verwundeten.

Scharfe Kritik an dem französischen Flugwesen.

Br. Zürich, 17. Dez. (Sig. Druckbericht. Bens. Bln.) Im „Journal“ unterzieht George Radde das französische Flugwesen einer äußerst scharfen Kritik. Er schreibt unter dem Titel „Anarchie — Chaos — ein Chef ist nötig!“: Unser Flugwesen liegt infolge der widersprechenden Anschauungen schwer dorriert. Was ist denn unser Unterstaatssekretär des Flugwesens? Er will nicht streng sein, denn er kann es nicht sein, denn man kann nicht sein, was man nicht ist. Man würde zur Stunde einen Mann brauchen, der mit der Materie vollständig bewandert ist, der alle Einzelheiten kennt, der ein Leiter ist mit einem Willen von Eisen, ein Menschenbändiger. Die Anarchie ist ein Übel; das einzige Mittel dagegen ist ein Führer.

Die letzte englische Verlustliste.

W. T.-B. London, 17. Dez. (Richtamtlich.) Die letzte Verlustliste nennt 31 Offiziere und 854 Mann.

Der Krieg gegen Italien.

Eine bewegte Sitzung des italienischen Senats.

Herrliche Beschwerden über die Beiseiteziehung der parlamentarischen Verantwortlichkeit.

W. T.-B. Bern, 17. Dez. (Richtamtlich. Druckbericht.) Aus Berichten von Zeitungen geht hervor, daß die gestrige Sitzung in Rom sehr stark besucht und ungewöhnlich bewegt war. Zwei Reden wurden besonders beachtet, nämlich die von Guglielmo Marconi und Vergelotti, dessen Kritik an der Regierungstätigkeit angekündigt und erwartet wurde. Vergelotti erklärte, er vertrüle nicht die nationalen Ziele, die die Regierung sich gestellt habe, wohl aber den Gebrauch, den die Regierung zu deren Erreichung von ihren Machtvolkommenkeiten gemacht habe. Der Redner forderte für das Parlament das Recht auf die Prüfung der ausführenden Gewalt und fügte hinzu, daß in einem Lande, das, wie Italien, konstitutionell regiert werde, es nötig sei, daß die großen politischen Akte, wie die Abschließung und Klärung von Bündnissen nicht einer vorausgehenden Prüfung seitens der Nationalvertretung entzogen werden. Tatsächlich sei eine Verbindung zu den ausführenden Gewalten und den Landesvertretungen nie so selten, kurz und flüchtig gewesen wie seit Ausbruch des Kriegs bis heute. Die beiden wichtigsten Dokumente der auswärtigen Politik, das Grünbuch und die letzte Rede Sonninos, hätten bewiesen, daß ausgenommen von der Kriegserklärung, die als bereits beschlossen und unvermeidlich vorgelegt worden ist, kein einziger entscheidender grundlegender Akt, durch den das Schicksal des Landes festgelegt wurde, vorher dem Beschluss des Parlaments unterbreitet worden wäre. Der Redner erklärte ferner, der von der Regierung angenommene Vorab-Abkommen Malinas, die Kammer bis zum 1. März zu vertagen, bedeute gegenüber der großen Verantwortlichkeit, die auf der Regierung laste, einen allzu großen Belastung. Vergelotti beschuldigte die Regierung, die Verantwortlichkeit, die dem Parlament zustehe, auf sich genommen zu haben, um sie später auf das Parlament abzumachen. Der Redner fuhr fort: Von dem Krieg, den der König als einen nationalen Erlösungskrieg bezeichnet hat, gingen wir zu weiteren Kriegserklärungen über, durch welche unsere Lage auf Grund der Abmachungen mit den Alliierten immer mehr mit denjenigen der kriegsführenden Mächte verschlungen wurde. Die letzte und wichtigste dieser Abmachungen, nämlich die Beteiligung am Londoner Vertrag, ist am Vortag der Kammeröffnung unterschrieben und von dem Minister des Außenr. gleichzeitig mit einem anderen wichtigen Beschlus, nämlich der italienischen Expedition nach Albanien zur Unterstützung Serbiens, verbindet worden. Die Regierung ging also vor, rief den Redner aus, indem sie eine ungeheure Verantwortlichkeit auf sich nahm und das Schicksal und die Zukunft des Landes auf Spiel setzte. Sie hielt die verantwortlichen Fragen von dem Parlament fern, das

sie nur dann zu hören bekam, als sie bereits nicht mehr diskutierbar waren, da sie schon zur Tatsache geworden waren. Nach mehreren anderen Rednern sprach Marconi unter großer Aufmerksamkeit des Hauses. Marconi sprach seine Freude darüber aus, daß Italien dem Londoner Vertrag beigetreten sei und wünschte, daß dieser als sichere Folge die vollständigere Zusammenarbeit mit den Alliierten und ein reelles gegenseitiges Vertrauen unter ihnen mit sich bringe werde. Marconi vertont, daß die Regierung Großbritanniens die Erfahrungen Italiens genau erfaßt habe, und daß sie ihre Mitarbeit bei der ökonomischen, industriellen und kommerziellen Anstrengungen leihen werde, die Italien zurzeit unternehme. Es sei nötig, die schwierigste Frage in Bezug zu ziehen, die eine aufmerksame Prüfung der Regierungen der Alliierten fordert. So glaubte Marconi z. B., es sei nicht ganz gerechtfertigt, daß die Valuta des italienischen Lira gegenüber dem Sterling beträchtlich gefallen sei. Auch die Brachtfäße der Handelsmarine, die auf London vertraten, seien auf eine Höhe gestiegen, die nicht gerechtfertigt erscheine und in Italien die Preise der für das Volk unentbehrlichen Rohstoffe auf eine unerschwingliche Höhe getrieben habe.

Enttäuschung in Italien über den Londoner Vertrag.

Bien, 17. Dez. (Bens. Bln.) Nach der politischen Notwendigkeit hat in italienischen politischen Kreisen Italiens Beitreit zum Londoner Abkommen desshalb starke Enttäuschung herverufen, weil Sonninos Mitteilung über gewisse als Gegenleistung gewährte Sicherungen dahin verstanden wurde, daß die Verbündeten Italiens Ansprüche auf österreichisches Gebiet auch bei ungenügenden Waffenerfolgen deselben anerkannt würden, daß Londoner Wissommen aber kein in solchem Sinne deutbares Wort enthalte. Das Übereinkommen scheine somit weniger dem Solidaritätsgefühl als gegenseitigem Misstrauen der beteiligten Mächte entsprungen zu sein.

Die Neutralen.

Das deutsche Hospital in Valparaíso.
ad New York, 17. Dez. (Sig. Druckbericht. Bens. Bln.) In Valparaíso ist ein deutsches Sanatorium ersten Ranges entstanden: der nach allen Erfahrungen deutscher Wissenschaft angelegte und eingerichtete Neubau des deutschen Hospitals. Am letzten Berichtsjahr wurden 696 Personen versorgt, von denen 817 Deutsche waren, während die übrigen sich auf 28 Nationen verteilen. Die 20 eingelieferten Verwundeten des in chilenischem Gewässer von den Engländern zerstörten Kreuzers „Dresden“ wurden sämtlich geheilt, und zwar trotz der schweren Verwundungen ohne eine einzige Amputation. Bei der ersten Behandlung der Verwundeten haben übrigens auch zwei hervorragende chilenische Ärzte mitgewirkt.

„Die Emeute in Berlin.“

Die makrale Verlogenheit der feindlichen Presse.
Br. Berlin, 17. Dez. (Sig. Druckbericht. Bens. Bln.) Unter dem Titel „Die Emeute in Berlin“ schreibt das „B. T.“: Englische Berichterstatter, die in Kopenhagen und in Amsterdam sind, erzählen dem Publikum ihrer Blätter jetzt täglich, daß bei uns so halb und halb die Revolution ausgebrochen sei. Sie schildern, wie Straßen von Berlin durch die Berliner Friedensstraße liegen und bestehen über Straßenkämpfen mit vielen hundert Toten und unzähligen Verwundeten. Der „Figaro“ legt diesen Nachrichten einen solchen Wert bei — aber er tut doch so —, daß er sie zu einem Artikel vereinigt, der die sinnlose Überschrift trägt „Die Emeute in Berlin“. Der Artikel beginnt mit den tragischen Worten: „In Berlin ist Mut geslossen“, und er sagt dann weiter: „50 000 zur Vergewaltigung gebrachte Männer und Frauen, sagen die aus Holland und Dänemark und zugehörende Deutschen, haben das Reichstagpalais zu stürmen versucht, um die dort Versammlungen, die den Bürgern des Reichskanzlers Befehl gewendet hatten, zu zwingen, sie anzuhören. Als diese wildende Menge sich weigerte, den Aufrüttungen der Polizisten zu folgen, hat die Polizei geschossen. Es hat Tote und Verwundete gegeben... . Was dort vor dem Schloß alles geschehen ist, kann man gar nicht nachzählen. Aber der geschilderte Ge-

Gäste. Ebenso hatten wir die angenehme Pflicht, täglich eine Kompanie unserer Eisenbahn-Regimenter so lange zu versorgen, bis eine feldgraue Kantine, unter Leitung von Herrn Frau Raudaicher aus Sofia, im Hauptbahnhof fertiggestellt wurde. Wie die deutschen Spezialisten der Kriegschirurgie und ihre bulgarischen Kollegen in den Hospitälern in trefflicher Weise Hand in Hand arbeiten, so erfüllen auch die deutschen Schwestern und die bulgarischen Pflegerinnen in edlem Wettkampf ihre Pflicht im aufopfernden Dienst der Verwundeten.

Aber auch unser in Hunderten von Kästen mitgebrachtes Sanitätsmaterial muß hier erwähnt werden; denn ohne diese Hilfsmittel, die doch der freien Donau immer wieder von der Berliner Medizinalabteilung des Kriegsministerium freigiebig ergänzt werden, wären ärztliche und organisatorische Leistungen unmöglich. Da fehlen weder die feinsten ärztlichen Instrumente, noch die erleuchteten chemischen Heilmittel. Das medizinische Arsenal birgt vollständige Operationstische. Aber auch nicht ein medizinische Mittel der Gesundheitspflege sind reichlich vorhanden, so umfaßt das Depot z. B. ein ganzes Lager von Wolldecken und wollenen Strümpfen. Für medizinische Zwecke ist es eine Freude, dieses wohlgeführte Lager in der Granitofabrik des Herrn Raudaicher zu besichtigen.

Es sei ferner noch zweier Verwendungsmöglichkeiten des „C. 1“ gedacht, die darin, welche an sich auch wichtige Nebenleistungen dem „C. 1“ hier in Europa S. O. obliegen. Wir bilden eine Art von Rathaus, ein „Zoll-Hilfslung“ für hier ankomende Mitlämpfer männlichen und weiblichen Geschlechts. So beherbergen wir zurzeit 52 Schwestern und 82 Pfleger, welche der zum Erfolg für Oberstabsarzt Hennings herangerufenen Kollegin Delbonco innerhalb 4 Tagen, und zwar mühsam von Hamburg hierher geleitet; sie sind inzwischen in Städten im Frontdienst tätig geworden. Vor 8 Wochen war Professor Hergesell, der Mitarbeiter Graf Zeppelin, unser Trübstücksgast; unser Gelandeter und unser Konsul, der Militär- und Marinebevollmächtigte, bulgarische Würdenträger und prächtige Fliegeroffiziere erschienen in der Messe als liebe

Gäste. Ebenso hatten wir die angenehme Pflicht, täglich eine Kompanie unserer Eisenbahn-Regimenter so lange zu versorgen, bis eine feldgraue Kantine, unter Leitung von Herrn Frau Raudaicher aus Sofia, im Hauptbahnhof fertiggestellt wurde. Wie die deutschen Spezialisten der Kriegschirurgie und ihre bulgarischen Kollegen in den Hospitälern in trefflicher Weise Hand in Hand arbeiten, so erfüllen auch die deutschen Schwestern und die bulgarischen Pflegerinnen in edlem Wettkampf ihre Pflicht im aufopfernden Dienst der Verwundeten.

Auch unseren Bundesgenossen, deren Lazarettzug Münchhausen nicht mehr durchlassen, kommt der „C. 1“ zugute. 50 Schwerverwundete und Typhus-Neukolonialen gingen im „C. 1“ zur Donau heimwärts. Eine andere, nicht minder wichtige Aufgabe führte die Herren Professor Mühlens und dem Kaiser. Delegierten z. B. Eisse Witte November mit dem „C. 1“ nach Küstendil; dort standen Autos zur Verfügung zur Fahrt an die mazedonische Front. Die beiden Herren untersuchten die Bedürfnis- und Ortsfrage für Aufstellung neuer ärztlicher Lazarette. Professor Mühlens, Abteilungsleiter am tropenhygienischen Institut in Hamburg, beschreibt um die sanitären Einrichtungen der anatomischen und der Sinai-Schuppen, und dafür mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse geschmückt, widmete sich der Vorbeugung von Seuchen, der Untersuchung des Trinkwassers, der Abwasser und dergleichen. Bewundernswert war die in langjähriger Übung erprobte Einrichtung der Laboratoriumsläden und die überlegene Ruhe, mit welcher ein deutscher Bakteriologe für das schne- und eisstarrende Gebirgsland Maßnahmen traf, um dem Elend der Kriegsseuchen vorzubeugen.

Aus diesen schlichten Schilderungen soll nur hervorgehen, daß die deutsch-bulgarische Sanitätsmission wohl berechtigt ist, das Richter-Wort: „Deutsch sein, heißt um der Sache willen etwas tun“, für sich in Anspruch zu nehmen. Wir hatten mit unseren Leistungen auch den Dank für das lebhafte Interesse, welches überall der deutsch-bulgarischen Sache entgegengebracht wird, ab und fördern das gegenseitige Verstehen der aufeinander angewiesenen Bundesgenossen. Wie grüßen die wohlerzogene Heimat!

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Seite.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stenotypistin

für Smith Premier oder Ideal zur Ausbildung gesucht. Angebote mit Angabe des Kurzführer-Systems unter Nr. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrfeuerlein,
nicht unter 17 Jahren, bei Ver-
gütung gesucht. Berliner Feuer-
Feuerleitung 2.

Gewerbliches Personal.

Z. Büglerin, p. sol. i. d. Stell. ges.
Kur sollte, die tatsächlich verl. i. all.
Wäschen ist, sind u. i. Wäsche tät. w.
w. i. m. D. Wäsche. "Sonia",
Naing, Erthalstr. 5, dir. a. Hauptbl.

Friseurin,

Ausbildung für die Feiertage. Henrich,
Königstr. 3-4.

Glückliches Alleumädchen

mit gut. Bezugn. w. sochen kann. 1.
1. en. 15. Jan. ges. Stadelstr. 5. 1.
Junge unabhängige Frau,
oder Mädchen, das mit allen Ar-
beiten im Badhause beworben ist,
für sofort gesucht. Röhres im
Tagbl.-Verlag.

Siehe 1. Jan. zuverl. fahnd. 1. Bräu-
8. Std. vorm. Anmeld. 10-12 Uhr,
Kerzenbergschule 16, 1. Stod.

Jung. hand. Mäbchen für vormittags
gesucht Altenhainer Straße 5, 2 r.
Unabhäng. Frau tagüber gesucht
Altenhainer Straße 9, 2 links.
Stundenmädchen. v. 8-10 & 18. Des.
gesucht Schenendorfstraße 6, 1 L.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann

mit schöner Handschrift für Berlitz-
Vito gesucht. Off. mit Angabe der
Gehaltsansprüche unter Nr. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Atsuisiteur

(Gehalt u. Provision) gesucht Markt-
straße 25, 1.

Tüchtigen Stereotypeur

sucht die
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Gerauden

Buchbinder od. Papierarbeiter

sucht die
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Militärkreis

Maschinenschlosser

sucht Laurentius, Taunusstraße 66.

Schreiner

Bankarbeiter) für dauernd gesucht.
Gebr. Neugebauer.

Maschinenarbeiter

für dauernd auf sofort ges. Dampf-
feuermeister Gebr. Neugebauer.

Fischurgehilfe sofort gesucht

Henry, Branzplatz 3/4.

Ordentlicher Hausverwalter

gegen Vergütung kleiner Wohnung
auf 1. März 1916 gesucht. Angebote
unter Nr. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässige, unbefristete,

militärische verheiratete Leute ge-
sucht Goulenstraße 1.

Eiicht. Bader

sucht Laurens, Taunusstraße 66.

Hausbursche (Radfahrer)

für sofort gesucht. Rosenthal u.
David, Wilhelmstraße 44.

Nette, saubere Jungen,
als Verkäufer für die Abendstunden
gesucht. Vergnügungs-Viertel.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Welt. selbst. Mäbchen. 1. W. u. Puhar.
Viertelstraße 22, 1 St.

Stauß, gepr. Krankenpflegerin

sucht Pflegestelle, evtl. a. bei Kind.
Off. u. W. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Gebilb. heit. 18jäh.

Mädchen,

eb. sucht Stelle in gutem Hause als
Gefälligkeitsstelle, evtl. a. bei Kind.
Off. u. W. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

in Nähe u. allen Zweigen des Hand-
els verkehrt, sucht bis 1. Januar hier
oder auswärtige Stellung. Angebote
unter Nr. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein,

22 J. im Haush. u. Schneiderin er-
fahren, im Weißnähen u. Handarbeit
verkehrt, sucht Stellung in herrschaftl.
Haushalt. Angebote unter Nr. 516 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Fräulein,

20 Jahre alt, im Verlauf, sowie in
allen Kontorarbeiten bewandt, sucht
passende Beschäftigung. Briefe u.
W. 94 an den Tagbl.-Verlag. Bißm.-R.
Friedrichs.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Ja. verheir. Mann sucht Stellung
als Hausbürde u. Bader, verkehrt
auch Hotel. Zimmermannsitz. 5, 1 St.

für Photographen.
21jäh. empfohl. Gehilfe, geford.
6 Monate militärisch geworben, sucht
in Wiesbaden, Mainz oder umgegab.
Stellung. Angebote mit Gehaltsan-
gabe u. a. 940 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Mebger
empfiehlt sich zur Ausbildung. Off. u.
W. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmännisches Personal.

Erfahrener selbständ. Kaufmann,

welcher durch Folgen des Krieges
über Zeit verfügt.

sucht Beschäftigung

in Friedigung von laufm. An-
gelegenheiten. Buchhalt. Geschäftsführ.
Führung oder Besuch von Kundenhaft
hier und in der Umgegend, da er
erfahrener Reisender. Beteiligung an
einzelnen Geschäftshändlungen nicht
ausgeschlossen. Angebote unter
Nr. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" 20 Pg., auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Seite. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1. Zimmer.

Hellmundstr. 42 gr. 8. u. R. 3. 5. 6.

4 Zimmer.

Bertramstr. 16 4-Sim.-Wohn. sofort
oder spät. Röh. im Laden. Bö679

Wagemannstr. 28,

1. Stod. schöne 4-Simmer-Wohnung
mit Bad. Gas. elekt. Licht und
Heizung sofort zu verm. Nähe des
Tagbl.-Haus. Langgasse 21,
Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28,

2. Stod. Schöne 4-Sim.-Wohn. Gas.
elekt. Licht. Heizung sofort zu verm.
Röh. im Tagbl.-Haus. Lang-
gasse 21. Schalterhalle rechts.

Auswärtige Wohnungen.

In einem Landhaus
vor Sonnenberg. Nähe der Apotheke.
Haltestelle der Straßenbahn, ist
eine Wohnung, bestehend aus drei
Sim. Küche u. Kronsp.-Sim. mit
Gas. elekt. Licht. Bad zu verm.
Jungferngart. 1.

Möblierte Wohnungen.

Möbli. 4-5-Sim. W. m. R. Centralstr.
zu verm. Röh. Tagbl.-Verlag. Xb

wohnliche Zimmer. Mansarden 2.
Abteilungsstraße 56, 1, 2 elegant möb.
Zimmer billig zu vermieten.

Dohheimer Straße 31, 1, eleg. möb.
u. einfacheres Sim. m. vors. Pens.

Dudenstr. 5, 1 L. sch. m. Sim. bill.

Hellmundstr. 42 a. möb. 8. 1-2 R.

Hellmundstr. 42 einf. möb. Sim. bill.

Hermannstr. 15 2 r. m. 8. sep. E.

Karlstraße 6, 2 r. sch. möb. Sim. bill.

Marienstraße 4, 2, möbliertes Zimmer
zu vermieten.

Römerberg 37 möb. Mans. m. Ofen.

Schulbacher Straße 71, Bäder, möb.

Zimmer billig zu verm.

Wellstrasse 50, 1 r. sch. m. 8. mit
1 ob. 2 Bett. ev. mit Klavier, bill.

Schönes gut möb. Zimmer

mit voller Pension per 1. Jan. zu
verm. W. Christiana, Rheinstr. 62.

Möbli. Sim. Centralheiz. Elekt.

mit u. o. Pens. Schwab. Str. 62, 3.

neue Zimmer. Mansarden 2.

Schulberg 8, 2 r. sch. heizb. Ws. bill.

Westendstr. 1 gr. Frontstr. 8. m. Gas.

Mietgesuche

Junge Dame

sucht gemütl. Heim, 1-2 Zimmer.
Bedingung gute Gegend. Ausübung.
Off. u. W. 516 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer-Wohnung

möglichst mit elektr. Licht, sofort gel.

Off. u. W. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Lebensmittel-Geschäft

sucht lustige, geruderte Lagerräume,
ev. mit Wohngelegenheit, zu mieten.
Angeb. m. W. u. W. 516 Tagbl.-Bl.

Per 1. Januar 1916

trockene

Wagenremise

für 3 Herrschaftswagen

in der Nähe des Hauptpost-
amtes gesucht. Späterhin mit
Stallung und Zubehör für 2
bis 3 Pferde. Angebote unter
Nr. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im "Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Seite.

Berkünse

Brunn. - Berkünse.

Rauferlinge rote Dörfchündin
billig zu verkaufen. Hedgen, ober-
halb der Wielandstraße.

1. Dackel (Müde),
sowie junger Dackel zu verl. Wald-
straße (Wielandstraße 1).

Rehpinischer Kühe, zimmerreine,
billig zu verl. Hermannstraße 28,
Ob. 1 r. nachm. von 2 Uhr ab.

König. Bürger Kanarsenhähne,
ff. Sänger, eigene Sucht, sofort zu
verl. Langgasse 28, 8.

Neues Kostüm a. Seide, Gr. 46,
Bügelosen Läufer, Friedrichstr. 27.

Bl. Jachten, u. bl. Musselinleib
preiswert zu verkaufen. Verghaus,
Schneiderin, Ostanstr. 11, 3-5.

Gerr. Herren-Pelzmantel, f. Ausdauer
gezeig., zu verl. Geißbergstraße 22.

Sch. art. erh. Jalousie, Schrod.

zu verl. Niedstrasse 19, 8. 1. Röh.

Einige Paar lange Stiefel (Gr. 42)

zu verl. Bleichstraße 32, 8. 1 r.</p

Berhänse

Privat - Verkäufe.

Für Schreiner!Aufgabe Sterbe, ist fl. Schreinerei
billig zu verkaufen. Räheres Adel-
heidstraße 8, 1. Stock.**Zwei gute Zugpferde**

zu verl. Röh. bei Kaspar Dörf.

Sonnenberg, Rambacher Straße 28.

Schäferer Gürtels

Gürtelbüßen, für 100 bezw. 150 M.

verl. Villa Royale, Sonnenberg, Str.

Teekel

ziert, edle Rose, 1 J. alt, zu verl. Benj.

Kostüm. Bezeichnung nachm. 6-7.

Spredender grauer Papagei

mit Röhrig zu verl. Angus, vorw.

10-1 Uhr, Dorotheimer Straße 49, B.

Brillantbroche,

Brillantanhänger, Brillantringe, zwölf

Stück Goldstück anstaubholz sehr bill.

zu verl. Röh. im Tagbl.-Verlag. XI

Damen-Brillantring, gold. Ehren-

Armband, 14 K. Bismarck, 11, 8 r.

Ein Dubler-Armband

u. d. Collier mit Topassteinen, eine

Silber-Geldbörse u. Placan preiswert

zu verl. Räheres Rains, Rhein-

straße 86.

Stola

neu hochmodern, Virginischelle, sehr

cooli, preiswert verkauflich. Off. u.

B. 519 am den Tagbl.-Verlag.

Pelz-Garnitur

Eine neue Kreisschwung-Garnitur

sehr billig zu verl. Tannenstr. 51, 2.

Schirme, Stöcke. Vollständiger Ausverkauf

Wegen Aufgabe unseres hiesigen
Geschäfts werden die Bestände zu
ermäßigen, aber festen Preisen
ausverkauft.

Molz & Forbach G. m. b. H.

Webergasse 14.

Kaffee Habsburg

Ecke Kirchgasse und Mauritiusstraße.

Vollständig neu hergerichtet.

Nachmittags und Abends Künstler-Konzert.

Billardsaal im ersten Stock. 1487



Vorwendet
"Kreuz-Pfennig"
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Zur Kenntnisnahme.

Um in dieser für unser Geschäft besonders schweren Zeit
etwas umzusetzen, erniedrigten wir die Verkaufspreise auf das
Überste und ersuchen die offene Auszeichnung in unsrern
Schaufenstern zu beachten.

1305

Kühn & Lehmann,

Juweliere und Goldschmiedemeister,
Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.

Fernruf 2327 u. 2335.

Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.

Goldene Medaille.

Goldene Medaille.

Velzmantel (echt Sealshin),
schlanke Figur, echt. Blaufuchsfragen,
ganz neu u. modern, zu verkaufen
kleine Webergasse 11, Laden.

Briefmarken
in großer Auswahl,
auch Einsatz und Tausch.
Günther Schiefele, Bahnhofstraße 8,
Klapptafelchen, 9x12, m. 10 Kassetten,
für Feld geeignet, billig zu verl.
Angeb. u. B. 519 am den Tagbl.-Verl.

Händler - Verkäufe.

Eutike Kirschbaum-
Möbel, selten schön, u. Altertümer zu
verl. Stiftstraße 10, Bari.

Händler - Verkäufe.

Auszug aus
"Kirschbaum".

Händler - Verkäufe.

Praktische Weihnachts-Geschenke



Neue Ware ist knapp und teuer. — Lagerbestände zu alten billigen Preisen.

Damen-Wäsche	Taschentücher	Bettwäsche	Tischwäsche
Herren-Wäsche	Woll- u. Daunen-Decken	Solide Geschenke für Personal	

Leinen- und
Wäsche-Haus

Theodor Werner Webergasse 30
Ecke Langgasse

Preise für Lebensmittel.

Wurstwaren.

	im Ganzen	im Aufschlitz
Blutwurst	Pfund 1.30 M.	1.40 M.
Leberwurst	" 1.10 M.	— —
fl. Extra-Leberwurst	" 1.50 M.	— —
Fleischwurst	" 1.35 M.	1.40 M.
Presskopf	" 1.70 M.	— —
Dekante-Kraftfleisch	" 1.50 M.	1.60 M.
Zervelatwurst oder Salami	" 2.90 M.	3.00 M.
Mettwurst	" 2.00 M.	— —

Kolonialwaren.

	Pfund	50 S.
Cornflakes-Nudeln u. Suppentee	50 S.	60 S.
Hafermehl	1/2 Pfund-Paket	37 S.
Erbwurst	Stück	38, 26 S.
Reisflocken	1/2 Pfund-Paket	43 S.
Gerstenflocken	Pfund	68 S.
Malzkerne, gebrannt	"	50 S.
Pflaumen, getrocknet	"	78 S.
12 Puddingpulver	"	1.00 M.
3 Backpulver	"	25 S.

Cafetin coffeinfreier Kaffee-Ersatz Pak. 55 S.

Frisch gebr. Kaffees, kräftig u. reinschmeckend.
Pfund 2.20, 2.00, 1.80, 1.70 M.
Ohne Brotmarken: Schweizer Zwieback Paket 23 S.

Vollfetter Edamer Pfund 1.80 M. im Ganzen im Aufschlitz
Tilsiter Käse " 1.70 M. — —

Für Feldpost.

Sardinen in Öl	Dose 1.45, 95, 68, 45 S.
Makrelen in Tomatentunke	Dose 88 S.
Makrelen in pikanter Tunke	" 90 S.
Hausmannskost	" 95 S.
Sardellen-Butter u. Anchovis-Paste	Tube 65 u. 48 S.
2 Würste m. Kraut od. Kartoffelsalat	Dose 1.25 M.
Marmelade	1 Pf.-Dose 75 S.

Cognac und Liköre in großer Auswahl.

Rölli-Spezial-Fleischbrüh-Müsli
in Dosen à 100 Stück 1.60 M.

Julius Bormass b. m. b. f.

Die Frau spart Geld
die zu Salaten u. kalt. Zubereit.

kein Öl

mehr, sond. die ges. geschützte J. MEYER's Salatwürze

SALATAH

verwendet, die n. e. di. Hälfte des d.zeitl. Oel r. i. skot. Salat u. ist k. in Öl, sonde. ein etwas h. einwandfrei s. mit Benzoesäure konz. r. i. l. f. z. produkt h. ll. u. ohne Füge- ch. ek. dasa. o. an fe. tlosen a. ten zu verwenden d. n. o. ne Fettmarke in edem b. eren e. ä. e. Ge- walt z. u. b. n. stod. dir. kt durch J. Meyers Ortsaus. Straßburg i. E. Steinstraße 65. Vertreter und Wiederverkäufer gesucht. F 200



Größte Auswahl
gespickter

hasen

empfiehlt billig

4 Frau Ge. er. 4
an der Marktstraße.
403 Telephon 403.

Elegante Herren-

u. Knaben-Anzüge, Mäntel, Paletots, Bogener Mäntel, Lodenjassen, Hosen, Gamas aus imprägnierten Stoffen, Gumminimäntel für Herren u. Damen, darunter verschiedene günstige Gelegenheitsläufe, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen. R. Drämmann, 1457

Üengasse 22 1. Etage
sein Laden.

Pelzwaren

wegen Aufgabe des Artikels mit

10% Rabatt.

Lina Hering Wwe.
10 Ellenbogenasse 10.

Für Private!

Deiner u. 50 % billiger als Butter!
Offeriere einen größeren Posten
selbstversendet

Bienenblüten-Honig

leichter Ernte, garant. rein. Preis
5-Pfd.-Dose 6.75 M., 10-Pfd.-Dose
12.80 M. Niederrhein (Bott Glad) bei
Dies (Lahn). R. Klamp.

Städtische Butterverteilung.

Die Stadt lädt durch die Wiesbadener Butterhandlungen gegen Marken Butter verkaufen, wobei für jeden Einwohner einmalig 1/4 Pfund Butter gewohnt werden kann, mit Ausschluß derjenigen Personen, welche aus Gesundheitsrücksichten bereits Butter zugewiesen erhalten. Die Marken werden ausgegeben in der Turnhalle, Schwalbacherstraße 8, in der Zeit von 9—12 1/2 und von 3—6 Uhr, und zwar:

Montag, den 20. Dezember, für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben A—H,

Dienstag, den 21. Dezember, für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben I—R,

Mittwoch, den 22. Dezember, für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben S—Z.

Für Familien und Personal derjenigen Hotels, Pensionen und Ansässigen, die dem Brotausverteilungsamt Wochenberichte über die Fremdenbebauung, Innsassenzahl erstattet n. müssen, werden die Marken auf dem Brotausverteilungsamt ausgeteilt. Die Marken werden nur gegen Vorlegung der Brotausweisurtheile verabfolgt. Sie sind gültig bis 31. Dezember dieses Jahres einschließlich.

Der Preis der Butter beträgt Mt. 2.76 für das Pfund.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1915. Der Magistrat.

Metallbeschlagnahme.

Die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände kann schon jetzt erfolgen. Die Metallionenstelle ist bis auf weiteres jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr geöffnet. Die Ablieferer müssen zum Vergleich mit ihrer Anmeldung genaue Adresse angeben und die Menge der angemeldeten Gegenstände zur Ablieferung bringen, damit Weiterungen vermieden werden.

Besondere Aufforderungen auf Ablieferung zu bestimmten Zeitpunkten ergeben sich von Mitte Januar an und wird das Publikum im eigenen Interesse auf die jetzt noch einfache Erledigung aufmerksam gemacht.

Die bis auf weiteres bezahlten Preise, welche auch für freiwillige Ablieferungen gelten, sind:

1 kg Kupfer ohne Beschlag	Mt. 3.90,	mit Beschlag	Mt. 2.70,
1 kg Messing ohne Beschlag	Mt. 2.90,	"	2.00,
1 kg Nickel ohne Beschlag	Mt. 12.90,	"	" 10.40,
1 kg Alukupfer	Mt. 1.70,		
1 kg Alumessing (Rot u. usw.)	Mt. 1.—,		
1 kg Neusilber (Aluminid usw.)	Mt. 1.80,		
1 kg Schmiednickel	Mt. 4.50,		
Ausbaukosten für kg	Mt. 0.50.		

Wiesbaden, den 17. Dezember 1915. Der Magistrat.

Walter Süß

Langgasse 25

unterhält großes Lager in

Blusen in vornehmstem

Täglich
treffen
Neuheiten
ein.

Geschmac

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Bahlstelle Wiesbaden).

Die Freude unserer im Felde stehenden und gefallenen Mitgliedes werden hiermit erachtet, ihre

Weihnachtsunterstützung

Sonntag, den 19. Dezember, nachm. von 3—5 Uhr, im Gewerkschaftshause abheben zu wollen.

Die Verwaltung.

Schuhwaren das praktischste Weihnachts-Geschenk!

Sie finden bei mir eine hervorragend reiche Auswahl in allen möglichen Ausführungen und Ledersorten für Damen, Herren und Kinder.

Schuhe und Stiefel für Haus und Strasse vom Einfachsten bis zum Feinsten.

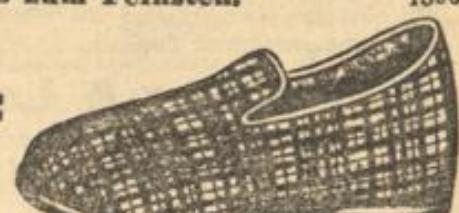
Ferner Touristen-, Jagd-, Arbeiter- und Militär-Stiefel sowie Gummischuhe.

= Warme Winter-Schuhwaren =

in Kamelhaar, Filz und gefüttert, warme Lederschnallenstiefel. — Alles zu den bekannt billigen Preisen.

Schuhhaus SANDEL

Marktstr. 22
Kirchgasse 43.





Nassauische Landesbank.

3½% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank

Buchst. F, G, H, K u. L.

Verlosung vom 3. Dezember 1915.

Zahlbar am 1. Juli 1916.

Die mit * bezeichneten Nummern sind aus früheren Jahren noch rückständig und am Schluss nochmals mit den Rückzahlungsterminen aufgeführt.

Buchst. F. a. zu 200 M. 125 158 241 275 375 402 482* 547 570* 580* 630 631* 636 666 683* 695 768 770 793 861 890 901 928 938 1050 1079 1208* 1262* 1270 1325 1349 1734 1809 1832 2092 2948 2344 2365 2502 2591* 2785 2800* 2810* 2915 2958 2974 3016 3006.

Buchst. F. b. zu 500 M. 30 133 224 291 506 535 795* 902* 981 1049 1236 1270 1334 1422 1441 1521 1576 1587 1639* 1732 1903 2187* 2195 2287 2436* 2558 2572 2585* 2589 2675 2685 2770 2844 2876 3006* 3034 3088 3114 3182 3224 3278 3524* 3808 3855 4063 4282 4317 4439 4516 4528* 4550 4655 4728 4924 5028 5180 5190 5191 5310 5347 5388 5420 5429 5431 5500 5513 5529 5553 5602 5773 5785* 5833* 5887 5879 5887 5945* 6001* 6164 6178 6180 6181 6246 6457 6465.

Buchst. F. c. zu 1000 M. 1 77 94 162 167 342 380 375 532 540 584 621 820 859 1233 1254* 1302* 1495 1498 1555* 1762* 1860 1864 2034 2113 2180 2160* 2219 2359 2618 2674 2709 2750 2765 2844* 2848* 2890 2902 2942 2978 2996* 2999 3036 3044 3045* 3136 3175 3258* 3333 3357 3468 3469 3566 3611* 3731 3732.

Buchst. F. d. zu 2000 M. 127 158* 247 264 389* 452 492 500* 519 554 587 708 868 880.

Buchst. G. a. zu 200 M. 205 333 374 489* 485 768 789 835* 1085 1157* 1817 1341 1577 1658 1663* 1784 1829 1880 1883* 1944* 2091 2140 2155 2179 2191* 2306 2403 2415 2433 2609* 2631* 2632 2658 2874* 2927 2928 2988* 3120 3146 3148 3159 3170 3264 3281 3285 3602* 3809 3720 3763 3830 3837 3880 4063 4352 4359 4368 4382 4394* 4403 4672 4731 4796 4821 4847 4955*.

Buchst. G. b. zu 500 M. 141* 195 211* 402 501* 503 510 572 756 813 905 1030 1341 1359 1389* 1410 1439 1458 1576 1604 1615 1618 1886 2074* 2095 2164* 2166 2167 2219 2295 2475 2598 2865 2881* 2940* 2966* 2982* 3036 3116 3163* 3184 3264 3255 3875 3426 3584* 3585* 3776 3980 4419 4467 4568 4575 4644 4841 4868* 4869* 4929 4941 4978 5002 5151 5347 5374 5278 5575 5677 5684 5872 6001* 6017 6100 6187 6271 6358* 6545* 6720.

Buchst. G. c. zu 1000 M. 8 36* 78 94 391* 502 514 720 747 780 843 953 1147 1722 1781 1882* 2097 2033 2337 2382* 2403* 2404* 2496 2558* 2675 2708 2874 3042 3043 3123 3155 3355* 3386 3542* 3552* 3594 3607 3626 3648 3649 3680* 3759 3804* 3918*.

Buchst. G. d. zu 2000 M. 8 175 287 308 319 435 682*.

Buchst. H. a. zu 200 M. 62 64 86* 118 226* 427 489 540 618 624* 681* 727* 752* 839 866 896 926 937 946* 956 991 994 1048 1068 1182 1148 1253 1260* 1322 1348 1374 1388* 1403 1433* 1451* 1452* 1490 1504 1519 1539* 1572 1629 1649 1684 1706 1724 1726 1735 1784 1813 1834 1866* 1981* 1977* 1985 2006 2042* 2067 2074 2096 2110 2152 2172 2183 2210* 2285 2320 2321 2383* 2379* 2438 2440 2502 2509* 2512* 2520* 2525* 2618 2659* 2671 2744 2871* 2874* 2878 2913* 2958.

Buchst. H. b. zu 500 M. 90 99 188 246 341 430 439 465 482 662 663* 675 736 756* 793 878 890 908 1039 1078 1093 1106* 1118* 1183* 1211 1296 1341 1358 1389 1580* 1587 1616 1628 1647 1687 1720 1757* 1760 1851 1854 1877 1880* 1891 1940 1967* 2060 2117 2303 2307* 2216 2288 2320 2374 2434 2481 2487 2492 2501* 2512 2535 2557 2633 2638 2709* 2844 2883 2921 2988* 2972 3052 3054 3067* 3111 3258 3277 3402 3418 3522 3530 3662 3709 3908 3913 3941* 3975 4068 4088 4117 4150* 4155 4172 4174* 4177*.

Buchst. H. c. zu 1000 M. 76 206 293 313 327 349* 485 512 544 570 578* 615 644 772 877 915 974 989* 998 1020 1026 1041 1174 1249* 1254 1280 1289 1327 1488* 1510* 1607 1785 1740 1764 1793 1814 1905 1926 2006 2065 2101 2130* 2162 2295 2300 2318 2322* 2396.

Buchst. H. d. zu 2000 M. 59* 141 188 260 263 287 375 594.

Buchst. K. a. zu 200 M. 38 48* 70 102 219 324* 496 497 646 918 936 1002* 1027* 1039* 1045 1077 1151 1195 1245 1376* 1433* 1462 1545* 1555* 1566 1655 1712* 1888* 1968 2038 2106* 2125 2150 2175 2192* 2215* 2246* 2268 2358 2417* 2441 2445 2466 2503 2596 2619 2650 2750* 2793 2809* 2812* 2823 2980 2982.

Buchst. K. b. zu 500 M. 42* 60 107* 151 168 202* 277 477* 751 803 811* 980 1044 1088* 1216 1304 1333 1334 1341 1358 1469 1608 1647 1667* 2045 2091 2238 2234 2237 2261 2265* 2276 2285* 2302 2422 2429 2449 2502 2535 2575 2580 2642 2708 2718 2820 2865* 2866 2914* 2982 2986 2988 2990 3007 3050 3123* 3180 3161 3204* 3242 3284.

Buchst. K. c. zu 1000 M. 45* 62 108* 196 213 250 271 602 614 794 807* 813 840 876 881 964 1008 1138 1140* 1171 1246 1300 1334 1354 1400 1488 1499* 1579 1615 1726 1745 1754 1766* 1813 1904* 2028 2075 2096* 2146.

Buchst. K. d. zu 2000 M. 24 41* 228 289 328 344* 351 367 491 497* 554* 627 740 748.

Buchst. L. a. zu 200 M. 82 86* 103 141* 178 278 335 454* 484* 498 504 521 531 582 604 650 689 786* 790* 859* 882 914 1079 1081* 1082* 1093 1147 1170 1210 1224 1386* 1395* 1396* 1466 1475 1618* 1630 1636* 1734 1826 1848 1884* 2348 2422 2428 2470 2490 2513 2518 2520 2568 2610 2615* 2706 2725 2738 2785 2918* 2971* 3081 3084 3122 3181 3220 3254 3278* 3392* 3399 3346 3371 3405* 3452 3477*.

Buchst. L. b. zu 500 M. 117 118 309* 356 425 449 518 527 532 571* 604 641* 683 700 716* 723* 754 854 890* 899* 1025 1175 1275 1288 1349 1425 1480 1491 1505* 1510 1573 1580 1680 1702 1802* 1881 1917 1942* 1952* 2006* 2009 2035 2055 2115 2208 2218 2237* 2286 2294 2398 2415* 2437* 2484 2538 2631 2716* 2843* 2869 2890 2972 2984 2988 3044 3092 3106* 3126 3140* 3163 3176 3198 3309 3423 3433 3470 3490* 3325 3328 3364* 3701 3789 3817 3834 3835 3852 3866 3877 4055* 4057 4113 4171 4182 4261 4298* 4346 4511* 4584 4616 4711* 4740* 4744* 4798 4984 5007* 5047 5187 5269 5307 5310 5312* 5323 5342 5346* 5347* 5361 5387* 5440* 5460 5461 5534 5607 5638 5718* 5750* 5847* 5876.

Buchst. L. c. zu 1000 M. 20 102 128* 147 191 221 235 237 337 518 552 718 725 826 875 964 1140 1191 1225 1226 1243* 1244 1458 1517 1589 1649 1660 1661 1885 1901 1829 1965 1977 1986 1993 2116 2118 2188* 2214 2255 2301* 2338 2373 2389 2391 2465 2522 2644 2710 3068* 3123 3131* 3216 3222 3223 3370* 3514* 3636 3674 3678 3698.

Buchst. L. d. zu 2000 M. 35 125 188 188 192* 223* 291 322 347 357* 420 513 697 733 778 800 815 853 961 903 1188*.

Rückstände aus früheren Jahren:

Buchst. F. a. 482	(Rückzahlbar am 1. Juli 1911.)
F. a. 580 631 683 2800	(Rückzahlbar am 1. Juli 1912)
F. b. 6001	(Rückzahlbar am 1. Juli 1913)
F. a. 2591	(Rückzahlbar am 1. Juli 1914)
F. b. 3008 5785	(Rückzahlbar am 1. Juli 1915)
F. c. 2996 3258	(Rückzahlbar am 1. Juli 1916)
F. b. 795 2585	(Rückzahlbar am 1. Juli 1917)
F. a. 1762 2844 3611	(Rückzahlbar am 1. Juli 1918)
F. d. 158 389	(Rückzahlbar am 1. Juli 1919)
F. a. 570 1208 1262 2810	(Rückzahlbar am 1. Juli 1920)
F. b. 902 1639 2137 2436 3524 4528 5833 5945	(Rückzahlbar am 1. Juli 1921)
F. c. 1254 1302 1558 2160 2848 3045	(Rückzahlbar am 1. Juli 1922)
F. d. 509	(Rückzahlbar am 1. Juli 1923)
G. a. 1944 3802	(Rückzahlbar am 1. Juli 1924)
G. b. 3505 6545	(Rückzahlbar am 1. Juli 1925)
G. c. 86	(Rückzahlbar am 1. Juli 1926)
G. a. 1663 2631	(Rückzahlbar am 1. Juli 1927)
G. b. 211 501 2940	

